

Bewerbung der Elisabeth-von-Thadden-Schule um den Deutschen Schulpreis 2019

Herausforderung

Als **christliche Schule in der Trägerschaft der Schulstiftung der evangelischen Landeskirche** in Baden **verstehen wir Bildung als einen Prozess**, in dem neben der Vermittlung von Wissen die Frage nach Ursprung, Auftrag und Ziel des Menschen als Geschöpf und Ebenbild Gottes grundlegende Bedeutung hat. Bildung und Erziehung sind für uns untrennbar miteinander verbunden. Nach dem Vorbild unserer Schulgründerin Elisabeth von Thadden (1890-1944), die die Schule 1927 in bewegten Zeiten als Landerziehungsheim für Mädchen gründete und unter den Nationalsozialisten zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde, erziehen wir unsere Schülerinnen und Schüler zu Toleranz, Zivilcourage und verantwortungsbewusstem Leben, damit sie ebenfalls für ihre Ideale eintreten können. Offenheit soll sie gemeinschaftsfähig machen und dazu motivieren, **Verantwortung** zu übernehmen, sich für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen und dadurch **Selbstwirksamkeit** zu erfahren. Unsere Schule leistet dadurch ihren Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Als christliche Schule **stellen wir den einzelnen Menschen und seine Bildungsbedürfnisse in den Mittelpunkt**. Jeder Mensch ist einzigartig, keiner soll verloren gehen, alle sollen eine Anschlussfähigkeit in unsere gesellschaftliche Vielfalt entwickeln. Darin sehen wir die **große Herausforderung** unserer pädagogischen Zielsetzung. Deshalb setzen wir uns für eine ganzheitliche Lernkultur sowie eine individuelle Förderung und Beratung ein. Dies beinhaltet für uns zunächst die Vermittlung von fundiertem Wissen im Unterricht. Darüber hinaus möchten wir die Grundlagen legen und stärken, die es unseren Schülerinnen und Schülern ermöglichen, gemäß ihrer eigenen Überzeugung ein Leben zu führen, das der gesellschaftlichen und globalen Mitverantwortung ebenso verpflichtet ist wie der Entfaltung der eigenen Persönlichkeit. Unsere Schülerinnen und Schüler lernen, sich selbst und andere im Miteinander in ihren Stärken und Schwächen anzunehmen und sich zu entwickeln. Sie können ihre Freiheiten und Begabungen im Unterricht, der SMV, der Schulkonferenz, in Arbeitsgemeinschaften und Projekten ausleben, um die natürliche Umwelt und die soziale Mitwelt zu gestalten. Fehler und schwierige Wege sind Teil dieses Prozesses, die wir als Teil der **Persönlichkeitsentwicklung** sehen.

Es ist uns wichtig, dass die neuen Schülerinnen und Schüler zunächst **gut in unsere schulische Gemeinschaft aufgenommen werden**. Daher beginnt die Klasse 5 mit Einführungstagen, in denen **Kennenlernen und Gemeinschaft** im Mittelpunkt stehen und die vom Klassenlehrerteam durchgeführt werden. Durch den **Klassenrat**, die **Andachten**, das Fach **Soziales Lernen**, das Konzept **Lernen lernen**, den Förderunterricht, die LRS-Kurse, das Patensystem, den verpflichtenden Besuch einer **Arbeitsgemeinschaft**, das Angebot des Tagesinternats und die abschließende Klassenfahrt wird die **Klassengemeinschaft** gestaltet. Dadurch wollen wir zugleich die Grundlagen der Verantwortungsübernahme für das selbstständige Lernen legen und den Schülerinnen und Schülern Raum geben, sich als Teil der Schulgemeinschaft zu erleben.

Neben der Aufnahme in die Schulgemeinschaft achten wir sehr darauf, **die Schülerinnen und Schüler auf das Abitur und das Berufsleben vorzubereiten und das eigene Leben in die Hand zu nehmen**. Durch das **Tutorensystem** in der Kursstufe haben alle Schülerinnen und Schüler weiterhin einen Ansprechpartner. Zudem bietet die Oberstufenberatung Hilfe und Orientierung. Im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung ist das zweiwöchige Caritas-Diakonie-Praktikum ein wichtiger Baustein unserer Schule. Ähnlich wie die Seminarkurse und Studienfahrten fördert es Achtung und Respekt vor anderen. In der SMV, die hauptsächlich von der Kursstufe getragen wird, übernehmen

Schülerinnen und Schüler unter anderem als Mitglieder der Koordinierungsgruppe und der Schulkonferenz Verantwortung für die Entwicklung der Schule. Dies geschieht auch durch **Arbeitsgemeinschaften**, die von **Schülerinnen und Schülern geleitet** werden (Sanitätsdienst, Schülerzeitung, Model United Nations, Pro-Equitable And Clean Earth). Das berufsorientierende Angebot (z.B. Studieninfotag, BOGYVENT, Studienberatung durch die Arbeitsagentur, informierender Elternabend und das individuelle „BEST-Training“) bietet Orientierung für den Übergang in die Berufswelt. Neben der methodischen Vorbereitung ist es uns wichtig, räumlich passende Angebote zu machen. So findet der Unterricht der Kursstufe auch in gesellschaftlichen Fächern und Sprachen in Fachräumen und in kleineren Lerngruppen statt. Ein Oberstufenraum bietet die Möglichkeit sich zurückzuziehen, um sich individuell auf Unterricht, Klausuren oder Präsentationen vorzubereiten.

Im Rahmen der Schulentwicklung sehen wir unsere **aktuelle Herausforderung** in der **Gestaltung der Mittelstufe**. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe immer wieder mit Schule schwer zurechtkommen. Mit unserem „Mittelstufenprojekt“ sollte der Schulunlust in der Pubertät und dem Wunsch nach mehr eigenständigem, selbstwirksamen Arbeiten mit einem handlungsorientierten und auf eine enge Lehrer-Schüler-Beziehung aufbauenden Konzept begegnet werden. In der Pilotphase I, dem „Mittelstufenprojekt“, hat ein Projektteam drei Jahre lang (2012-2015) mit einer Pilotklasse in den Stufen 8 bis 10 ausprobiert und evaluiert, wie wir der zunehmenden **Heterogenität und der Herausforderung Pubertät** begegnen können. Nach der erfolgreichen Pilotphase beauftragte die Koordinierungsgruppe für Schulentwicklung (KOG) das Mittelstufenteam, die zentralen Bausteine des Mittelstufenprojektes versuchsweise auf einen gesamten Jahrgang zu übertragen. 2015 startete die Pilotphase II, das neue „Jahrgangsstufenteam“, in der Stufe 8 mit den Bausteinen **„Mentorensystem“**, **„Jahrgangsteam“**, und **„Projektwoche“**. Nachdem dieses nun ebenfalls die Jahrgänge 8-10 durchlaufen hat und wie das Mittelstufenprojekt evaluiert worden ist, haben die zuständigen Gremien 2018 die Implementierung des Konzepts in den Regelbetrieb beschlossen.

Bauliche Notwendigkeiten im Zuge der kontinuierlichen Gebäudeoptimierung eröffneten die einzigartige Chance, im Dialog von **Pädagogik und Architektur** für das Mittelstufenkonzept architektonisch geeigneten Raum zu schaffen und Schule zum Stadtteil zu öffnen. Dabei ist es uns wichtig, solche Lernlandschaften zu gestalten, die aktuelle und künftige Pädagogik ermöglichen und gleichzeitig die Vernetzung mit dem Stadtteil erweitern. Diese Idee wurde von der **Internationalen Bauausstellung Heidelberg** (IBA) wahrgenommen und als IBA-Projekt ausgezeichnet. Damit begannen die Planungen für das **Bauprojekt „Bewegen und Lernen am Thadden“**. Durch den Neubau der Sporthalle mit zwei zusätzlichen Etagen für zwei Klassenstufen werden Freiräume zur Umsetzung des pädagogischen Konzepts der Mittelstufe gewonnen. Zusammen mit einem Schulbauberater hat eine Projektgruppe aus Mitarbeitenden, Eltern und Schülern die pädagogische Konzeption in enger Abstimmung mit den Mitgliedern der Pilotphasen I und II ausgearbeitet (Vgl. Anhang). Mit Unterstützung der IBA fand im Oktober 2017 ein Architekten-Workshop statt. Beauftragt wurde das Büro „Cityförster / bof-Architekten“ aus Hamburg. Aktuell wird das Projekt in schulinternen Workshops und mit interessierten Vertretern des Stadtteils bearbeitet. Baubeginn wird voraussichtlich im Herbst 2019 / Frühjahr 2020 sein (Vgl. Lernende Institution).

Mit unserer Antwort und mit diesem Engagement in der Mittelstufe schließen wir aus unserer Sicht die Lücke in der **altersgemäßen Förderung** zwischen Unter- und Oberstufe und stellen uns so der großen Herausforderung, die sich aus unserem Leitbild ergibt. Wir glauben, dass die Schülerinnen und Schüler in unserer Schule Möglichkeiten haben, Prägungen des christlichen Menschenbilds zu erleben, im weiteren Leben weiterzutragen und gestärkt Verantwortung für Frieden und Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung zu übernehmen.

Leistung

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass sich **vielfältiges Engagement in Schule und Freizeit und schulische Leistung** nicht widersprechen, sondern **ergänzen**. Besonders häufig übernehmen leistungsstarke Schülerinnen und Schüler Verantwortung, sei es in einer AG, bei der Mathematiknachhilfe („Schüler helfen Schülern“), in der SMV oder auch als Schülersprecherin oder Schülersprecher. Auf dem Weg zum Abitur fördern wir bewusst unterschiedliche Begabungen und Interessen in und um den Unterricht und ermutigen unsere Schülerinnen und Schüler, Verantwortung zu übernehmen und zu einer **Persönlichkeit** zu reifen. Um dies zu unterstreichen, lobt die Schule beim Abitur den „**Soseins-Preis**“ aus, der bewusst keinen Leistungsbezug hat, sondern eine besondere Persönlichkeit der Schulgemeinschaft für ihr „Sosein“ würdigt.

Als christliche Schule sind wir offen für Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrer Konfession, Religion oder Weltanschauung. Bei unserer **Schüleraufnahme** gehen wir **nicht nach dem Leistungsprinzip** vor. Bewusst nehmen wir Kinder auf, die ein körperliches, seelisches oder soziales Handicap oder Lernschwierigkeiten haben. Allein 22 der aktuellen Schülerinnen und Schüler kamen mit einer Realschulempfehlung zu uns. 35 haben ausgewiesene Lernschwierigkeiten, 38 körperliche Beeinträchtigungen, darunter Kinder mit Asperger-Syndrom, Epilepsie, Diabetes, Sehschwäche und Gehbehinderung. Elf Kinder kommen aus besonders schwierigen sozialen Verhältnissen. Neun Schülerinnen und Schüler verfügen über geringe und geringste Deutsch-Kenntnisse. Zehn Kinder haben mit Depression, Schulangst oder Mobbing Erfahrungen zu kämpfen. 35 Kinder kommen aus Familien, die finanziell über wenig Mittel verfügen. Unter der Maßgabe, dass wir unsere Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Begabung fördern wollen und niemand verloren gehen soll, bieten wir deshalb eine vielfältige Unterstützung an (Vgl. Umgang mit Vielfalt).

Durch unser vielfältiges **Angebot an Arbeitsgemeinschaften** (Vgl. Anhang) bieten wir Möglichkeiten, Begabungen auszuleben und zu entdecken und können Folgen möglicher sozialer Ungleichheit reduzieren. Das Angebot umfasst sowohl kulturelle, gesellschaftswissenschaftliche, künstlerische, sportliche, produktive sprachliche und dienstleistende Aspekte.

Selbstredend fördern wir fachspezifische Leistung in den verschiedenen Fächern, um den unterschiedlichen Begabungen zu entsprechen. So können im Fach **Musik** musikalische Begabungen entdeckt und erprobt werden. Im Unterricht ist ein hoher Praxisteil durch Singen sowie Klasseninstrumente selbstverständlich. In den Klassen 5 und 6 findet ein Musik-Komponisten Wettbewerb, in den Klassen 8 und 9 ein **Songprojekt** statt, in dem Gruppen ihren eigenen Song schreiben und performen. Außerhalb des Unterrichts können Schülerinnen und Schüler ihre Begabungen in festen Ensembles ausüben (Vgl. AG-Übersicht im Anhang). Neben dem **jährlichen Schulkonzert** mit vorausgehendem, mehrtägigem Workshop, sind Fachkräfte und Schülerinnen und Schüler an der musikalischen Umrahmung **schulischer Veranstaltungen** beteiligt (Gottesdienste, Andachten, Abiturfeier, Projektstage, Theaterarbeit). So leistet Musik einen wichtigen Beitrag zu unserem Schulleben und dem religiösen Profil der Schule.

Das Fach **Bildende Kunst** leistet ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung der Persönlichkeit. Wir bilden in Klasse 5 und 6 kleinere Lerngruppen und nehmen regelmäßig an Wettbewerben teil. Besonders erfolgreich ist die Kooperation mit dem **Künstlerhaus „Haus am Wehrsteg“**. Die Kooperation steht für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Schule und Stadt und wird von einem unserer Kunstlehrer gestaltet, dem Seitens der Stadt die Verantwortung für das Künstlerhaus übertragen ist.

Gewürdigt wird das Engagement der Schülerinnen und Schüler im **künstlerisch-musikalischen Bereich** mit dem **Preis des „Wieblinger Bundes“** (Verein der ehemaligen Schülerinnen und Schüler) für besondere Leistungen im Fach Musik oder Kunst in Verbindung mit sozialem Engagement.

Bei der Bewerbung für den Kulturpreis „Kinder zum Olymp“ im Jahr 2017 erreichten wir die Endrunde, obwohl wir als G8-Gymnasium ohne Ganztagsbetrieb antraten. Besonders aufgefallen ist der Jury dabei die Zusammenarbeit der „Kulturlehrer“ mit anderen außerschulischen Kulturträgern. Durch die Berufung unseres Theaterleiters an die Pädagogische Hochschule Heidelberg stehen wir vor der Herausforderung, die Theaterarbeit der Schule neu aufzustellen. Wir wollen neuen Ideen und Formen des Theaters Raum geben und streben eine Kooperation mit der PH Heidelberg an.

Um den **lebendigen Umgang mit Sprache** zu fördern, gibt es einen regelmäßigen **Austausch** mit unseren Partnerschulen in England, Frankreich, Spanien, den USA sowie Polen, Georgien, Israel und Tansania. Darüber hinaus werden individuell mehrwöchige Austauschprogramme mit Frankreich und Neuseeland angeboten. Auf Antrag gewährt die Schule bei privat organisierten Austausch großzügig Beurlaubungen und nimmt nach Möglichkeit ausländische Gastschülerinnen und Gastschüler auf. Interessierte Schülerinnen und Schüler können bei uns europäische **Sprachzertifikate** erwerben, z.B. DELE, DELF und das Cambridge Certificate (Vgl. Verantwortung).

In den **gesellschaftswissenschaftlichen Fächern** ist es uns neben zahlreichen Exkursionen und Experten- bzw. Zeitzeugenbesuchen wichtig, auch an Wettbewerben teilzunehmen, so an den Heidelberger Debattiermeisterschaften (Platz 1 2015 und 2018) und an Wettbewerben der Bundeszentrale für politische Bildung. Im Fach Geschichte bieten wir eine AG an, die die Teilnahme am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten begleitet (Landessieger 2017). Im Fach Religion ergeben sich durch die von Schülerinnen und Schülern gestalteten Andachten und Gottesdienste vielfältige Möglichkeiten der Mitwirkung. In Religion ist es ebenso möglich, an Wettbewerben teilzunehmen (z.B. Platz 1 und 2 beim Rolf-Joseph-Preis 2016). Das zweiwöchige Caritas-Diakonie-Projekt stellt nicht Leistung, sondern **diakonisches Engagement** in den Mittelpunkt.

Über den **Deutschunterricht** beteiligen sich die 6. Klassen am **Vorlesewettbewerb** des Landes Baden-Württemberg. Besonders talentierte Schülerinnen und Schüler nehmen am Landeswettbewerb **„Deutsche Literatur und Sprache“** teil. Für alle Schülerinnen und Schüler ist es möglich, sich beim schulinternen **Schreibwettbewerb** zu engagieren.

Als WSB-zertifizierte Schule garantieren wir **Sportunterricht** in vollem Umfang der Kontingentstundentafel. Darüber hinaus werden in jedem Schuljahr **Schulturniere** (Volleyball, Beachvolleyball, Basketball, Fußball, Leichtathletik) organisiert. An der Durchführung dieser Turniere sind Schülerinnen und Schüler maßgeblich beteiligt und übernehmen in der Rolle als Schiedsrichter Verantwortung. Die Schule beteiligt sich an **regionalen und überregionalen Wettbewerben** (Jugend trainiert für Olympia, Landesmeisterschaften im Rugby, Stadtschulmeisterschaften im Turnen, Schwimmen, Handball, Volleyball, Leichtathletik). Sportturniere und Wettbewerbe sind uns wichtig, denn sie machen nicht nur Spaß, sie stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Identifikation mit der Schule.

Als **MINT-freundliche Schule** legen wir auf die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik einen besonderen Schwerpunkt. Schülerinnen und Schüler mit vertieftem Interesse können sich an **Wettbewerben** beteiligen („Schüler experimentieren“, „Jugend forscht“, „Pangea“ (verpflichtend in Klasse 5, ansonsten freiwillig)). Wir ermöglichen die Teilnahme an der Begabtenförderung durch die Hector-Seminare und das Schülerstudium. Die Fachschaft Mathematik bietet die Teilnahme am „Problem des Monats“, „Mathematik ohne Grenzen“ und der **langen Nacht der Mathematik** an. In Physik und Chemie können die Schülerinnen und Schüler an der jeweiligen „Olympiade“ teilnehmen. In der Stufe 8 besuchen alle Schüler verpflichtend das BASF Teen's Lab. Nicht zuletzt ist es bei uns als zertifiziertem Ausbildungszentrum möglich, den **Computerführerschein (ECDL)** zu erwerben.

Die **Leistungen im Unterricht** werden weitgehend klassisch dokumentiert. Wir arbeiten daran, Transparenz und Klarheit zu verbessern. Seit 2011/12 verwenden wir differenziertere Halbjahresinformationen, die in den Kategorien "Entwicklung, Mitarbeit/Einsatz, Verhalten, Vor- und Nachbereitung" fachspezifisch Rückmeldung geben. Im Zuge der Schulentwicklung (Vgl. Lernende Institution) haben wir die Transparenz verbessert (einheitliche Bewertungsmaßstäbe in den Fächern bei den gleichwertigen Feststellungen von Schülerleistungen (GFS)). Seit 2017/2018 bietet die Schule für die Unterrichtsnote **Selbsteinschätzungsbögen** an, die die Kommunikation zwischen Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrkräften fördern. In der Mittelstufe werden die Schülerinnen und Schüler durch die Bilanz- und Zielgespräche, die zweimal im Jahr stattfinden, befähigt, ihre Ziele in den Blick zu nehmen.

Vor dem Hintergrund des hohen Engagements unserer Schülerinnen und Schüler für die Schulgemeinschaft und der nicht streng leistungsbezogenen Aufnahmepraxis an unserer Schule, freuen wir uns darüber, dass das **Leistungsniveau** konstant **hoch ist**. Die Abiturschnitte bewegen sich in den letzten acht Jahren zwischen 2,3 und 2,0, Tendenz steigend und durchweg um ca. 0,2 Notenpunkte im Durchschnitt besser als der Landesschnitt in Baden-Württemberg. Der Anteil derjenigen, die ihr Abitur mit einer eins vor dem Komma abschließen, liegt zwischen 28 und 39 %, beim letzten Jahrgang sogar bei 47 %. In den Klassen 5-10 bekommen ungefähr 20 % der Schülerinnen und Schüler Preis und Lob, haben also ein Zeugnis ohne eine drei. Gleichzeitig liegt die Quote derjenigen, die das Klassenziel nicht erreichen, unter 2 %, in den letzten drei Jahren konstant unter 1 %.

Umgang mit Vielfalt

Wir verstehen **Vielfalt als Chance und zugleich als Herausforderung**, jedem Menschen an unserer Schule gerecht zu werden und **gesellschaftliche Teilhabe** zu ermöglichen. Wir wollen Herausforderungen, die ein Hindernis für Bildungserfolge sind, durch Offenheit begegnen, Wege zu Lösungen aufzeigen und gleichzeitig Persönlichkeiten stärken. Im Rahmen unserer Möglichkeiten wollen wir einen Beitrag zu Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit leisten und einen **reflektierten Umgang mit Differenz** erreichen.

Als Schule in freier Trägerschaft ist die Schule zur Finanzierung des Betriebs neben staatlicher Förderung auf Elterngelder angewiesen. Die Schule hat sich ein System **gestaffelter Elternbeiträge** auf der Basis einer freiwilligen Selbsteinschätzung der Eltern gegeben und einen Sozialfonds für Beitragsreduktionen und -erlass eingerichtet. Insofern sind geringe Einkünfte der Eltern kein Hinderungsgrund für die Aufnahme an der Schule. Bei den **ausführlichen Aufnahmegesprächen** geht es nicht nur um Noten. Wir achten auf ein **ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter** und nehmen bevorzugt Schülerinnen und Schüler aus dem Stadtteil sowie Geschwisterkinder auf. Wir geben zudem bewusst Schülerinnen und Schülern mit Handicap unter der Prämisse einer zielgleichen Ausbildung eine Chance (Vgl. Leistung). In dieser Mischung erleben unsere Schülerinnen und Schüler den Umgang mit anderen, lernen zu helfen und füreinander Verantwortung zu übernehmen. Daneben gewähren wir **Nachteilsausgleiche**, arbeiten erfolgreich mit **Schulbegleitern** zusammen und beraten uns intensiv vor der Zusammenstellung der neuen Klassen in Klasse 5 und 8 sowie bei der Bildung der Kurse in der Kursstufe.

Gezielt bieten wir **Förderung**, um schulische Nachteile auszugleichen. Wir haben kostenlose LRS-Kurse in Klasse 5 und 6. Am Diagnoseverfahren dazu nehmen alle Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse teil. Zudem bieten wir „Deutsch als Zweitsprache“ an. Im Jahr 2013 wurden kostenlose **Förderstunden in den Hauptfächern** Deutsch, Englisch, Latein, Französisch und Spanisch eingeführt. Dadurch wollen wir auch einen Beitrag zur Abmilderung sozialer Ungleichheit leisten. Die Schülerin-

nen und Schüler der Klassen 8 bis K2 bieten im Rahmen von „Schüler helfen Schülern“ (ShS) jüngeren Schülerinnen und Schülern ein zusätzliches Angebot im Fach Mathematik. Um Schülerinnen und Schüler zu schulen eigenverantwortlich zu lernen, integrieren wir Methoden zum Lernen lernen in den Fachunterricht. In den Stufen 7-9 hat sich außerdem das Konzept des **Aufgabenorientierten Unterrichts** (AoU) bewährt. Dabei erhalten die Hauptfächer Poolstunden, um verstärkt Wiederholungs- und Übungsphasen in die Unterrichtszeit einzubinden und dafür Schülerinnen und Schüler von Hausaufgaben zu entlasten. Schließlich halten wir im Tagesinternat (TI) das Angebot der Hausaufgabenbetreuung in speziellen Lernzeiten vor. Sowohl die Mitarbeitenden des TI als auch die Schulsozialarbeiterin und die Beratungslehrerin nehmen an den Klassenkonferenzen teil und ergänzen die Perspektive des Lehrerteams.

Wir haben **pädagogische Konferenzen** im November/Dezember um frühzeitig und unabhängig von den Notenkonferenzen Entwicklungen in den Klassen zu beraten und einzelne Schülerinnen und Schüler gezielt in den Blick nehmen zu können. Für **herausfordernde Lebens- und Lernsituationen** halten wir ein großes **Beratungsangebot vor** (Schullaufbahnberatung, Schulsozialarbeit, SchulpfarrerIn, Schulseelsorge (Vgl. Anhang)). Ergänzt wird es durch die nachschulische Betreuung des Tagesinternats.

Unsere gewachsene Struktur hat das Ziel, den einzelnen Jahrgängen das Umfeld zu bieten, das sie als Rahmenbedingung für eine anregende Lernkultur brauchen. Die **Unterstufe** (Klasse 5-7) zeichnet sich darin aus, dass sie **Orientierung bzw. Heimat** schaffen soll. Das feste Klassenzimmer, ein festes Klassenlehrerteam, ein vierzehntägiger Klassenrat im Wechsel mit der Andacht und eine Klassenfahrt Ende der 5. Klasse sind dabei die Bausteine zur Bildung der Klassengemeinschaft und Beheimatung der Schülerinnen und Schüler an der Schule.

In der **Mittelstufe** (Klasse 8-10) werden die Klassen neu gemischt, sodass neue Konstellationen entstehen und es möglich ist, sich in einem anderen sozialen Kontext neu zu finden. Erneut bieten ein neues Klassenzimmer, ein neues Klassenlehrerteam und der Klassenrat Orientierung und Raum für Klassenbelange. Der Pubertät als Zeit der Umorientierung und Selbstfindung begegnen wir mit der **individuellen Wahl eines Mentors** und **Bilanz- und Zielgesprächen** (Vgl. Lernende Institution). Dadurch entsprechen wir dem Wunsch der Schülerinnen und Schüler nach einem individuelleren Umgang.

Die **Klasse 10** betrachten wir als eine **Übergangsphase** in die Kursstufe. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Rechte der Oberstufe und dürfen das Schulgelände verlassen. Wie die Oberstufe haben sie kein festes Klassenzimmer. In den Fächern Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen gibt es **Vertiefungsstunden** mit zwei Fachkräften zur größeren Differenzierung, um den Übergang in die Kursstufe besser vorzubereiten. Als Paten übernehmen Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die 5. Klassen.

In der **Kursstufe** wird der Klassenverband aufgelöst. Die Schülerinnen und Schüler wählen **individuelle Schwerpunkte mit Neigungskursen** oder zusätzliche Angebote wie Seminarkurse und neue Fächer (z.B. Psychologie, Literatur, Darstellende Geometrie). In der Oberstufe findet das Konzept unserer **Berufsorientierung** seinen Abschluss. Es startet schon ab Klasse 8 und bietet Schritt für Schritt in höheren Klassen individuellere Schwerpunkte (z.B. zusätzliches BEST-Training oder verpflichtende Teilnahme an unserem schulinternen BOGYVENT). Die **zunehmende Individualisierung** soll die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf ihr Leben nach der Schule vorbereiten.

Als **Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage** (SOR-SMC) begegnen wir Vielfalt grundsätzlich mit Offenheit. Mit unserem Paten, dem Jungen Theater Heidelberg, gestaltet die SMV in Zusammenarbeit mit dem Fach Gemeinschaftskunde jährlich Aktionen gegen Ausgrenzung bzw. Diskriminierung und Vorurteile. Wir verstehen uns dabei als Schule, die couragiert hinschaut und tätig wird.

Dies wird durch unsere **Kulturaustausche** (Georgien, Israel, Polen, USA) sowie **Kulturreisen** (Italien, Studienfahrten) gefördert, indem wir Begegnungen schaffen und uns mit anderen Kulturen

aktiv auseinandersetzen. Intensiv wird aktuell an der **Partnerschaft mit einer evangelischen Schule in Tansania** gearbeitet, die den Kontinent Afrika in den Blick nimmt (Vgl. Verantwortung). Mit unserer Mitgliedschaft im Netzwerk von SOR-SMC setzen wir Zeichen nach innen und außen, dass wir der Herausforderung Migration auf der Grundlage unseres christlichen Menschenbildes begegnen.

Unterrichtsqualität

Uns ist es wichtig, dass wir ein **lernförderliches Unterrichtsklima** in möglichst vielen Bereichen erreichen. Lehrerinnen und Lehrer verstehen sich dabei als fachliche und persönliche Ansprechpartner der Schülerinnen und Schüler, deren Fragen und Anregungen sie ernst nehmen. Dafür sind ein freundlicher Umgangston und ein konstruktiver Umgang mit Fehlern wesentlich. Darüber hinaus ist es unser Ziel, dass der Unterricht klar strukturiert und die echte Lernzeit so hoch wie möglich ist. Das gelingt durch eine **Mischung der gängigen Unterrichts- (Frontalunterricht und offene Formen) und Sozialformen** (z.B. individuelles Lernen, Partnerarbeit, verschiedene Formen der Teamarbeit) mit dem Blick für möglichst jeden Einzelnen. Wir bauen dabei auf eine gute Lehrer-Schüler-Beziehung, praxisorientiertes und bewegtes Lernen. Dies wird uns besonders durch das durchgängige Doppelstundenmodell ermöglicht. Es lässt uns in der Gestaltung der Stunden viele Freiheiten, den Unterricht an die Situation (körperliche und seelische Verfassung, Unterrichtsinhalte, Unterrichts- und Sozialformen) anzupassen, und ermöglicht vertieftes und eigenverantwortliches Lernen, Übungsphasen und Schüler-Praktika.

Daneben fördern wir in vielen Bereichen, dass die Schülerinnen und Schüler das **Lernen selbst in die Hand** nehmen (Lernen lernen integriert in den Unterricht, soziales Lernen als Fach in Klasse 5, Methodencurriculum in den Klassen 5-10, Teilnahme an Wettbewerben (Vgl. Leistung)). Seit 2016 erhalten alle Schülerinnen und Schüler einen kostenlosen Schuljahresplaner, der sie bei der Eigenverantwortlichkeit ihrer Lernerfolge unterstützt. Speziell in der Mittelstufe fördern wir diese durch die Projektwochen und die Bilanz- und Zielgespräche (Vgl. Lernende Institution).

Praxisorientiertes Lernen findet in allen Bereichen statt, ganz besonders in den naturwissenschaftlichen (im Hauptfach NWT nimmt es einen besonders großen Raum ein), aber auch in den gesellschaftlichen Fächern, die allesamt zahlreiche außerschulische Lernorte aufsuchen (z.B. Klärwerk, BASF, Parlamente, Gedenkstätten, Museen). Daneben öffnen wir unseren Unterricht für Experten (z.B. Zeitzeugengespräche, Politikerinnen und Politiker) und legen Wert darauf, Unterrichtsinhalte über Problematisierungen zu erschließen, um lösungsorientiertes Denken zu fördern. Neben dem Methodencurriculum gibt es zudem eines für **fächerverbindende Themen**. Die 9er-Projekte (Vgl. Schulklima), viele Exkursionen sowie die jährlich stattfindenden Projekttag am Ende des Schuljahres ergänzen unseren Fachunterricht.

Unsere **Unterrichtsqualität** wird hauptsächlich durch die einzelnen Fachschaften weiterentwickelt. Jede Fachschaft legt für sich als Jahresziel eine Qualitätsverbesserung fest und vereinbart konkreten Maßnahmen. Die Fachleitungen nehmen an Sprengelsitzungen teil, die Lehrkräfte an fachspezifischen Fortbildungen. Darüber hinaus motivieren wir zu übergreifenden Ausbildungen wie z.B. Lions-Quest (Lebenskompetenz- und Präventionsprogramm) und Rebound (Resilienz Programm). Ein weiterer Baustein sind **wechselseitige Hospitationen** des Unterrichts mit dem Ziel, kollegiale Beratung zu nutzen, die Teamarbeit zu verstetigen und den Unterricht zu verbessern. Dabei profitieren wir vom Erfahrungsaustausch an anderen (Schulpreis-)Schulen wie z.B. der Klosterschule in Hamburg. Zur Verbesserung der Unterrichtsqualität und des Unterrichtsklimas bitten Lehrerinnen und Lehrer immer häufiger ihre Kurse und Klassen z.B. mit Fragebögen um ein gezieltes **Feed-Back zum Unterricht**. Vor allem in der Kursstufe, aber vermehrt auch in der Mittel- und Unterstufe werden die Schülerinnen und Schüler bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts einbezogen. So wird

Lernen zu einem gemeinsam verantworteten Geschehen. In diesem Bereich wollen wir uns im Sinne der Qualitätssteigerung und Beteiligung von Schülerinnen und Schülern noch weiter entwickeln.

Verantwortung

Verantwortung entsteht im Moment der Freiheit, sich selbst frei erleben zu können. Man kann nur dann Verantwortung übernehmen, wenn man sie für sich selbst übernehmen kann und Selbstwirksamkeit erfährt. Daher bedeutet Verantwortung für uns, Grundlagen zur Stärkung des Individuums und die Entwicklung von **Gemeinschaftsfähigkeit** zu legen, um an unserer Schule ein positives Klima des sozialen Miteinanders, der gegenseitigen **Wahrnehmung und Achtung**, der Sorge für einander sowie der Verantwortung für unsere Umwelt zu schaffen. Soziales Lernen ist für uns nicht Wegbegleiter aller schulischen Prozesse, sondern Mittelpunkt der Friedenserziehung. Unser Ideal ist es daher, Freiräume zu schaffen, um Verantwortung Raum und wo nötig Orientierung zu geben. Wo Menschen zusammentreffen, -arbeiten und -leben, entstehen auch **Meinungsverschiedenheiten und Konflikte**. Auslöser hierfür sind im Schulalltag meist unterschiedliche Auffassungen über Noten und Leistungsanforderungen oder das Verhalten von Schülern und Lehrern im Unterricht. Es ist uns wichtig, dass Probleme zunächst dort angesprochen werden, wo sie entstanden sind. Hierbei achten wir an unserer Schule darauf, respektvoll miteinander umzugehen, nehmen den anderen ernst und versuchen einander zu verstehen. Falls dieser Klärungsversuch jedoch zu keiner zufriedenstellenden Lösung führt, geben wir mit dem gemeinsam entwickelten **Konfliktleitfaden** einen „Fahrplan“ an die Hand, wie in geregelten Schritten mit Konflikten umgegangen wird. Das Interventionskonzept ist eine Orientierungshilfe mit dem Ziel, durch gewaltfreie Kommunikation zu einer Praxis der Gewaltfreiheit zu gelangen. Daneben üben unsere Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen den Umgang mit Konflikten (Soziales Lernen in Klasse 5, Besuch der Andachten, Klassenrat). Für weitere Konflikte an unserer Schule können wir an unser Beratungsteam verweisen (Vgl. Umgang mit Vielfalt).

Es ist uns wichtig, dass Schülerinnen und Schüler für sich selbst Verantwortung übernehmen können. Deshalb machen wir im Bereich Persönlichkeitsstärkung und soziale Verantwortung zahlreiche Angebote. In Klasse 9 nutzen wir im Blick auf **Resilienz und Prophylaxe** das Programm **Rebound**. Es umfasst 16 Doppelstunden und wird von einem Lehrerteam begleitet. Die 9er-Projekte (einwöchiger Aufenthalt in einer **anderen Lebenssituation** wie z.B. Kloster, Bauernhof oder Forst) und das zweiwöchige Caritas-Diakonie-Projekt in der Kursstufe 1 sollen **besondere Lebenskonzepte** erlebbar machen, einen Blick über Gewohntes hinaus ermöglichen und Empathie fördern. Einzelnen Konflikten und Herausforderungen oder auch Süchten können mit unserem Beratungsangebot in der Schule begegnen werden. Mobbingfälle gehen wir mit ausgebildeten Kolleginnen und Kollegen durch den „No Blame Approach“ an. Daneben bieten wir im Verlauf der Schulzeit zugeschnitten auf die entsprechenden Klassenstufen die Bausteine Soziales Lernen, Umgang mit dem Handy und sozialen Netzwerken, Gewaltprävention und berufsorientierende Angebote an.

Schulischen und außerschulischen Problemen begegnen wir, wenn wir sie nicht als Klassenlehrerin oder Klassenlehrer lösen können, durch unser umfassendes Beratungsangebot (Beratungslehrerin, Schulsozialarbeiterin, Schulpfarrerin und Schulseelsorgerin). Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Tagesinternat können wir für viele Schwierigkeiten auch außerhalb des regulären Unterrichts Unterstützung anbieten und einen guten Informationsaustausch garantieren (Vgl. Vielfalt). Das ist wichtig, da wir immer wieder Schülerinnen und Schüler (auch in die Kursstufe) aufnehmen (Vgl. Leistung), die eine neue Perspektive benötigen.

Um uns in dem Bereich der **Achtsamkeit** weiter zu entwickeln, findet der pädagogische Tag 2018 zu diesem Thema statt. Im Anschluss findet die Fortbildung „Alle Achtung“, ein Programm der Evangelischen Landeskirche in Baden, statt. Ziele sind: ein guter Umgang mit Nähe und Distanz, Schutz vor Gewalt und sexuellen Übergriffen und eine Kultur der Grenzachtung.

Für die Mitarbeitenden sind präventive Angebote möglich wie z.B. Teilnahme an der jährlichen Retraite, Yoga oder der Besuch eines **Stressbewältigungskurses** (Mindfulness-Based Stress Reduction), der ab dem Schuljahr 2018/19 auch für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe angeboten wird. Zudem können sich die Lehrerinnen und Lehrer freiwillig mit dem Online-Programm „**Star-Gesundheit**“ checken und coachen lassen. Auf die Möglichkeit zur Teilnahme an externen kollegialen Beratungsangeboten wird hingewiesen. Zur Unterstützung und in schwierigen Situationen holt die Schule zur Mediation und Beratung gezielt externe Fachleute.

Der sorgsame **Umgang mit Sachen** gehört in unserer Schule zum Alltag. Unsere Schülerinnen und Schüler übernehmen dabei Verantwortung (Gestaltung und Reinigung des Klassenzimmers, Reinigung des Parks, der Thadderia und des Thadden-Platzes). Jede Klasse wählt neben dem Klassensprecher auch zwei Umweltsprecher. Ihre Aufgaben sind es, Informationen zum Energiesparen und zum Umgang mit Müll an die Klasse weiterzugeben und zusammen mit unserer **Umweltbeauftragten** den jährlichen Umweltwettbewerb der Klassen durchzuführen. Die Schule hat 2009 am Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ der Stadt Heidelberg teilgenommen und sich **Umwelt- und Nachhaltigkeitsleitlinien** gegeben, womit sich unsere Schule zum sinnvollen und nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und einer kontinuierlichen Verbesserung der Umwelleistung verpflichtet. Seither wurden die Energiekosten um über 50% gesenkt.

Mitwirkung bedeutet **Verantwortung für andere zu übernehmen**. Diese Freiheit fördert unsere Schule aktiv, egal, ob es im nicht institutionalisierten alltäglichen Mit- und Füreinander der Schülerinnen und Schüler geschieht oder ob es strukturell verankert ist. Die Schülerschaft organisiert sich über die SMV und den Schülerrat. In der seit 1999 paritätisch besetzten Schulkonferenz können sie ihre Positionen einbringen und an Entscheidungen teilhaben. Alle gewählten Klassensprecher bereiten wir in Kooperation mit Ausbildern des Evangelischen Jugendwerkes in einer jährlich stattfindenden **Klassensprecherausbildung** auf die Verantwortungsübernahme für unsere Schulgemeinschaft vor. Die SMV wird durch zwei Verbindungslehrer bei ihren zahlreichen eigeninitiativ organisierten Veranstaltungen begleitet und unterstützt (z.B. SMV-Wochenende, Schulball, 5er-Übernachtung, Weltaidstag, Schulkleidung etc.).

Dass uns die Verantwortungsübernahme für Menschen außerhalb der Schule am Herzen liegt, erfahren unsere neuen Schülerinnen und Schüler bereits in der 5. Klassen, indem sie im Rahmen des Wettbewerbs „**Briefmarken für Bethel**“ Briefmarken sammeln und sich dadurch altersentsprechend für andere Menschen einsetzen. Der Stellenwert dieses Wettbewerbs wird besonders herausgehoben, da die Siegerklasse vor der ganzen Schulgemeinschaft am letzten Schultag im Abschlussgottesdienst bekanntgegeben wird.

Deutlich sichtbar wird der Aspekt Verantwortung auch bei unserem **Patensystem**, bei dem Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen das Ankommen der neuen Fünftklässler begleiten und als Ansprechpartner und Ratgeber zu Verfügung stehen. Auch hier stärken wir die künftigen Paten zusammen mit dem Evangelischen Jugendwerk durch eine Ausbildung.

Ähnlich verhält es sich mit den **Fahrradlotsen**. Ziel ist es hier, dass Kinder lernen ihren Schulweg eigenständig zu bewältigen. Auch darauf bereiten wir die Schülerinnen und Schüler mit einer Ausbildung durch den ADFC vor. Schülerinnen und Schüler übernehmen im Rahmen von „Schüler helfen Schülern“ den Förderunterricht in Mathematik (Vgl. Umgang mit Vielfalt). Initiative zeigen Schülerinnen und Schüler auch bei der Schülerzeitung und bei der Leitung von Arbeitsgemeinschaften.

Die **Schulsanitätsdienst-AG** ist ein Beispiel dafür, wie die Eigeninitiative und Verantwortungsübernahme von Schülerinnen und Schülern dem Gemeinwohl zugutekommt. Die Idee und Durchführung des „SSD-Thaddencups“ (ein Wettbewerb der Schulsanitätsdienste verschiedener Schulen der Umgebung) war der bisherige Höhepunkt dieses Engagements, das ganz deutlich über die Schule hinaus Wirkung zeigt und durch eine Kooperation mit den Johannitern fundierte Unterstützung erhält. **Eltern** übernehmen an unserer Schule an vielen Stellen Verantwortung. Sie organisieren sich über den Elternbeirat, bringen sich aktiv in den Gremien (KOG und Schulkonferenz) ein, nehmen am pädagogischen Tag teil und bestimmen gemeinsam mit der Schule die Themen unserer viermal im Jahr stattfindenden pädagogischen Gespräche. Schon seit vielen Jahren evaluieren die Eltern in der **Elternumfrage** Aspekte wie z.B. „Schulimage“, „Umgang mit Konflikten“ oder „Unterrichtsqualität“ (Vgl. Anhang).

Im Schulalltag ist die **Elterninitiative „Thadderia“ (Cafeteria)** eine einmalige Ergänzung zum Mittagessensangebot der Schule und ein zentraler Anlaufpunkt für Schülerinnen und Schüler sowie für viele Kolleginnen und Kollegen. Darüber hinaus laden die Eltern in jedem Jahr zum **Elternfest** ein, bieten Arbeitsgemeinschaften an (Bienen-AG, Kreatives Nähen), singen im Crossover-Chor (dem gemeinsamen Chor von evangelischer Kreuzgemeinde und Schule) und stellen beim **BOGYVENT** ihren Beruf und den Weg dorthin vor. Nicht zuletzt sind neben anderen Mitgliedern viele unserer Eltern im **Förderverein der Schule** organisiert und ermöglichen Anschaffungen und Aktionen, die so nicht über den Schulhaushalt zu tätigen wären.

Im **Unterricht** wird vor allem im Fach Gemeinschaftskunde **das demokratische Engagement** gefördert. Neben den Inhalten des Bildungsplans ist es für uns wichtig, Orte der Demokratie zu erleben und zu spüren. So finden regelmäßig Besuche im Landtag, dem EU-Parlament und dem Bundestag statt. Umgekehrt laden wir Politikerinnen und Politiker zu Diskussionsveranstaltungen ein. Dass die Einübung demokratischer Strukturen Wirkung zeigt, wird z.B. an den erfolgreichen Teilnahmen bei Debating-Wettbewerben der Stadt Heidelberg deutlich (Platz 1: 2015 und 2018; Platz 2: 2017).

Durch die 2017 neu begründete **Schulpartnerschaft** mit der **Iambi Secondary School in Tansania** machen wir Erfahrungen im Bereich des global learning. Dabei setzen wir auf authentische Begegnung und relevante Beziehungen unter Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und auch Schulleitungen. Wir geben und nehmen bewusst **Anteil am Alltagsleben**, indem wir das Fremde zu uns heimholen und das Vertraute verlassen, um uns auf das Fremde einzulassen. Wir wohnen zusammen, eröffnen unsere Lernwelten, -werte und -methoden, arbeiten gemeinschaftlich an Projekten, erleben bei Festen und gemeinsamen Reisen jeweils die Kultur und Landschaft und reflektieren individuell und gemeinschaftlich die Eindrücke und Erlebnisse. So verwirklicht sich gemeinsames, reflektiertes und artikuliertes Lernen in den Dimensionen von **personal, academic, cultural and global learning**. Durch die intensive Art des Kennenlernens wird erfahrbar, dass Schülerinnen und Schüler aktiv Verantwortung übernehmen können. Dieses Erleben weckt Neugier und Respekt für das Fremde, auch in der heimischen Mitwelt. Damit diese Erfahrung auf die weitere Schulentwicklung ausstrahlen kann, nutzen wir Kontakte zum Netzwerk von ENSA, dem entwicklungspolitischen Schulaustauschprogramm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, und dem Entwicklungspädagogischen Informationszentrum EPIZ in Reutlingen. Das globale Klassenzimmer bietet uns die Möglichkeit, unterrichtsübergreifend und themenspezifisch, individuelle und kollektive Handlungskompetenz im Zeichen weltweiter Solidarität und Wertschätzung zu reflektieren.

Zunehmend prägt auch der **Seminarkurs „Wirtschaft-Profit-Verantwortung“** das Schulleben. In ihm werden wirtschaftliches und ethisches Handeln des Menschen thematisiert. Ziel ist die Gründung einer **Schülerfirma**, die **nachhaltige und fair gehandelte Produkte** anbietet.

Evangelische Schule ist ohne Mitwirkung undenkbar. Die Umsetzung dieser Lebenseinstellung fördern wir als Schulgemeinde durch zahlreiche **religiöse Aktivitäten**. So gestalten die Klassen 7-10 eine Andacht im Jahr selbst. Dabei entwickeln sie aus eigenen Alltagsthemen theologische Fragestellungen und laden Gleichaltrige dazu ein, sich mit diesen auseinanderzusetzen. Das Schuljahr ist durch eine Reihe von Gottesdiensten und Feiern gegliedert, an denen alle teilnehmen und bei denen die Initiative der Schülerinnen und Schüler gefördert wird (Schuljahresanfangs- und Schlussgottesdienst, Singen unter dem Adventskranz, Weihnachtsgottesdienst, Passionswanderung und altersspezifische Passionsgottesdienste, Osterfeuer im Park). Die Kollekte der Gottesdienste kommt in der Regel unseren Partnerschulen auf den Philippinen und in Rumänien zugute. Vertieft wird außerdem das **diakonische Engagement** in Klasse 8 durch das diakonische Halbjahr, in dem Einrichtungen der Caritas und Diakonie in Kleingruppen aufgesucht und anschließend der Klasse präsentiert werden. Hinzu kommen Besuche in einem Seniorenzentrum im Stadtteil mit gemeinsamen Spielnachmittagen oder RollstuhlAusflügen. In der Kursstufe 1 absolviert die gesamte Stufe ein zweiwöchiges **Caritas-Diakonie-Praktikum** und sammelt dabei wertvolle Erfahrungen durch die Mitarbeit in verschiedensten sozialen Einrichtungen.

Um Engagement in der Schule im Sinne unserer Gründerin Elisabeth von Thadden zu fördern, vergibt die neu gegründete **Essentia-Stiftung** unter dem Leitspruch „In Menschen investieren – Zukunft öffnen“ beim Abschluss-Gottesdienst vor den Sommerferien den **Elisabeth-von-Thadden-Preis** als höchste Auszeichnung der Schule für besonderes Engagement in der Schulgemeinschaft. Dadurch sollen die Werte der Schulgründerin lebendig gehalten und Schülerinnen und Schüler ermutigt werden, sich eigenverantwortlich und kreativ für das Gemeinwohl einzusetzen.

Schulklima, Schulleben und außerschulische Partner

Unter gutem Schulklima verstehen wir, dass alle **gerne zur Schule** gehen, sich an der Schule wohlfühlen und wir miteinander **ins Gespräch** kommen. In der Tradition unserer Schulgründerin, die ihren Internatsschülerinnen ein Gefühl von Geborgenheit gab und das Internat als Hausgemeinschaft verstand, ist es uns wichtig, Schule als Lebensraum zu verstehen und gleichzeitig fruchtbare Beziehungen nach außen zu gestalten. Dafür bieten wir zahlreiche Bausteine zur Persönlichkeitsstärkung (Vgl. Verantwortung).

Wir sind dankbar für unser Schulgelände, denn besonders unser **Park** verleiht der Schule eine außergewöhnliche Atmosphäre. Er ist ein Geschenk, das eine besondere Mischung aus **Aktivität** und Entspannung bietet und in dessen Erhalt und Pflege wir viel Kraft investieren. Aktiv genutzt wird er als Lernort für Unterricht mit Bewegungsangeboten (Sportplatz, Beachvolleyballfeld, Kletterfelsen, Schachspiel) aber auch für Unterricht im Freiluftklassenzimmer oder auf der Wiese. Daneben haben einige unserer AGs hier Raum gefunden. Ein **Ort der Entspannung** ist der als **Naturdenkmal** ausgezeichnete Park in ganz besonderer Weise, da er verschiedenste Rückzugsmöglichkeiten bietet. So manches Problem kann bei Parkrunden besprochen und gelöst werden. Das Zusammensitzen auf der Wiese oder am Brunnen fördert das Miteinander und ist ein idealer Ausgleich zum Unterricht im Klassenzimmer.

Unsere unterschiedlichen zum Teil **denkmalgeschützten Schulgebäude** tragen bewusst schulhistorisch geprägte Gebäudenamen. So verbinden wir Vergangenheit und Gegenwart und halten die Schulgeschichte lebendig. Ein zentraler und gleichzeitig stiller Ort ist unsere stets offene **Kapelle**. Weitere Rückzugsräume stehen sowohl Schülerinnen und Schüler (Hampehaus und Oberstufenraum), als auch Lehrerinnen und Lehrern („blauer Salon“, Lehrerarbeitszimmer, Silentium, Dachterrasse) zur Verfügung. Das Zusammenspiel zwischen Naturdenkmal und Schulgebäuden vermittelt

Geborgenheit, sensibilisiert für den Erhalt der Schöpfung und trägt wesentlich zur Identifikation der Beteiligten mit der Schule bei.

Ein wichtiger Aspekt des guten Klimas ist der **Umgang der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** untereinander. Das Gelingen unserer Arbeit beruht auf gegenseitiger **Achtung und Wertschätzung** sowohl zwischen Lehrerinnen und Lehrern, der Schulleitung, den Leitungen im AG-Bereich, als auch der weiteren Mitarbeitenden an unserer Schule (Sekretariat, Hausmeister, Küchenpersonal, Verwaltung, Reinigungskräfte, Tagesinternat, Sozialarbeit). Unsere gute Zusammenarbeit in Fachkonferenzen und im alltäglichen Austausch im Lehrerzimmer wird durch gemeinsames **Feiern und Erleben** gefördert. Kollegenausflug, Adventskaffee mit ehemaligen Kolleginnen und Kollegen, gemeinsames Frühstück und Mittagessen am ersten Schultag sowie das Weihnachtsessen am letzten Tag vor den Weihnachtsferien und die „Hocketse im Park“ vor den Sommerferien sind feste Bestandteile eines jeden Schuljahres. Vor der Andacht findet wöchentlich ein gemeinsames Frühstück mit Mitarbeitenden sowie Schülerinnen und Schülern statt. In regelmäßigen Abständen verbindet die Schule den pädagogischen Tag mit der Möglichkeit, gemeinsam ein Wochenende mit Übernachtung zu verbringen.

Alljährlich bereitet die Schulleitung das Schuljahr mit einer mehrtägigen Klausurtagung vor. Dies fördert die konzentrierte Planungsarbeit und stärkt den persönlichen Zusammenhalt.

Als Schulgemeinschaft feiern wir alle drei Jahre unser **Schulfest** (2019 unter dem Thema „Nachhaltigkeit“). Hinzu kommen besondere Feste wie der Projekttag zum 70. Todestag von Elisabeth von Thadden im Jahr 2014 oder der Projekttag zum Reformationsjubiläum 2017 mit dem abschließenden Theatergottesdienst „Luther Re-formiert“ in der Wieblinger Kreuzkirche. Wir verstehen uns als Stadtteilschule und haben uns deshalb 2017 aktiv beim 1250-jährigen Stadtteiljubiläum in Wieblingen beteiligt. Viele Klassen gestalten **Klassenfeste** mit ihren Lehrerinnen und Lehrern und ihren Eltern. Nicht zuletzt feiern wir als Schulgemeinde zahlreiche **Andachten und Gottesdienste** (Vgl. Verantwortung).

Als „Weiterführende Schule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt“ (WSB) erfüllen wir Kriterien wie Bewegung im Unterricht, **Bewegungsangebote** in den Pausen und auf dem Pausenhof, Bewegung auf dem Schulweg und ein gesundes Ernährungsangebot an der Schule. In allen Bereichen sind wir bestens aufgestellt, besonders gut sind unsere von Eltern geführte Cafeteria und unser **Mittagstisch**. An der Schule wird das Mittagessen von einem schuleigenen Team bereitet. Der Küchenchef achtet auf regionale Produkte. Wir haben kein Tablett-System. Es wird eingedeckt, ein kurzes Gebet lädt zum Innehalten ein und nach dem Essen wird von den Schülerinnen und Schülern abgeräumt. Das Mittagessen im „Schloss“ und die Bewegungsangebote sind für viele Schülerinnen und Schüler und auch die Eltern ein wichtiges Kriterium für das Wohlbefinden an unserer Schule.

In hohem Maße basiert das gute Schulklima auf einer fruchtbaren **Zusammenarbeit mit den Eltern** (Vgl. Verantwortung). Der durch wechselseitiges Vertrauen geprägte Austausch in pädagogischen Fragen und das gemeinsame Arbeiten in den Gremien und bei der Gestaltung des Schullebens tragen zu einer hohen Identifikation und großen Zufriedenheit mit der Schule bei.

Für viele Angebote, die unser anregungsreiches Schulklima ausmachen, ist es wichtig, mit verschiedensten Partnern nachhaltig zusammenzuarbeiten. Wir haben eine **Kooperation mit zwei Grundschulen** (Thadden-Grundschule in Heidelberg-Pfaffengrund und Fröbelschule in Wieblingen), die das gegenseitige Hospitieren und einen Austausch über Unterschiede und Gemeinsamkeiten ermöglicht. Die ehemaligen Schülerinnen und Schüler sind im „**Wieblinger Bund**“ organisiert, der Kontakte pflegt, Treffen der Ehemaligen durchführt und die Schule finanziell unterstützt (z.B. Freiluftklassenzimmer, Ausstattung Musik- und Theaterprobenraum, Restaurierung der Orgel in der Kapelle). Durch **Zertifizierungen** sind wir **Teil von Netzwerken** (MINT-freundliche-Schule,

Weiterführende Schule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt (WSB), Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage). Wichtige überregionale Netzwerke sind die Schulstiftung der Evangelischen Landeskirche in Baden, das Evangelische Schulwerk in Baden und Württemberg und der Evangelische Schulbund Südwestdeutschland. Regionale Kooperationspartner sind, das Theater Heidelberg, das Junge Theater, die Johanniter (Schulsanitäts-AG), die Sparkasse Heidelberg, die Finder-Akademie (im Rahmen von Rebound), die Dietmar-Hopp-Stiftung, die Hopp-Foundation, die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, Starscience und der SRC Campus Sport e.V., TSV Wieblingen, der Rugby-Club HRK, TSV Handschuhsheim sowie das Evangelische Jugendwerk. Im Bereich unserer Präventionsprogramme, Fahrten, Berufsorientierung, Praktika und Austausch arbeiten wir seit Jahren erfolgreich und verlässlich mit festen Partnern zusammen.

In der Stadt Heidelberg und im **Stadtteil Wieblingen** sind wir vor allem im kulturellen und kirchlichen Bereich vernetzt. Das betrifft zum einen die Kooperation mit dem „**Haus am Wehrsteg**“ (Atelier & Raum für Neue Kunst, vgl. Leistung), aber auch die Zusammenarbeit mit dem Jungen Theater Heidelberg (Vgl. Vielfalt). Eine besonders intensive Kooperation pflegen wir seit vielen Jahren mit der **Kreuzgemeinde Wieblingen**. Auch hier gelingt uns dies durch eine Personalunion, da unser Schulkantor zugleich Kantor der Kreuzgemeinde ist. Darüber hinaus leitet er den Crossover-Chor, dessen Mitglieder sich aus Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und Wieblingern zusammensetzen. Unsere Schulpfarrerin ist stimmberechtigtes Mitglied im **Ältestenkreis**. Zusammen mit dem Schulleiter ist sie Mitglied der **Evangelischen Stadtsynode** in Heidelberg. Wir sind Mitglied im **Stadtteilverein** und stellen unsere Sporthallen an Abenden und Wochenenden für **Vereine** und den **Kirchengemeinden** den Park für Gottesdienste im Freien und die Stadtranderholung zur Verfügung. Beim Bau des neuen Schulgebäudes ist es uns selbstverständlich, den Stadtteil nicht nur in der Planung einzubeziehen, sondern auch den Vereinen im Stadtteil Raum zu bieten (Vgl. Schule als lernende Institution).

Lernende Institution

Um sich unserem großen Ziel, den einzelnen Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, anzunähern, muss sich unsere Schule kontinuierlich entwickeln, sodass wir auf aktuelle Herausforderungen wie z.B. die zunehmende Heterogenität **passende Antworten** finden können. An diesem Prozess sind alle beteiligt: Schülerinnen und Schüler, Eltern, Mitarbeitende und Schulleitung. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Gremien ist dadurch gekennzeichnet, dass viele Aufgaben und Funktionen delegiert werden. Dies gilt auch für die **Schulleitungsrunde**, die sich aus Schulleitung, stellvertretender Schulleitung, Fachabteilungsleitungen, einem Vertreter der MAV sowie der Chancengleichheitsbeauftragten zusammensetzt. Auch an der Koordinierungsgruppe (**KOG**), die alle Aktivitäten im Bereich der Schulentwicklung steuert, können SMV- und Elternvertreter teilnehmen. Sie wird in regelmäßigem Turnus neu besetzt, um einen großen Teil des Kollegiums in die Schulentwicklung einzubeziehen.

Die **Schülerinnen und Schüler** beteiligen sich in der SMV, dem Schülerrat und gemeinsam mit den **Eltern** an der Schulkonferenz sowie am pädagogischen Tag an der Schulentwicklung. Nachhaltige Anregungen der Schülerschaft werden alljährlich mit dem **Innovationspreis** ausgezeichnet. Unsere **Schulentwicklungsziele** entstehen insgesamt dadurch, dass wir miteinander **im Austausch** sind.

Die Schule nutzt seit 2012 das Instrument der **Wahrnehmungs- und werteorientierten Schulentwicklung** (WWSE, vgl. Anhang), um sich unter Beteiligung von Kollegium, Schülerschaft und Eltern mittelfristige Ziele der Schulentwicklung zu setzen. Anregungen kommen zudem durch die überregionalen **Schulbundtagungen**, aus der GLK, aus Fachkonferenzen, aus der Schülerschaft, durch die regelmäßigen **Elternumfragen** oder durch externe und interne Evaluationen. Die GLK gibt der

KOG den Auftrag, an bestimmten Zielen zu arbeiten. Diese bildet Arbeitsgruppen und präsentiert ihre Ergebnisse wiederum der GLK und der Schulkonferenz.

Sehr wichtig unter den oben genannten Aspekten sind uns **Evaluationen**. Schließlich soll und muss erhoben werden, ob sich eingeführte Maßnahmen bewähren. In der Vergangenheit hat sich die Schule zunächst Selbstevaluationen und im Jahr 2008 einer Fremdevaluation durch das Landesinstitut für Schulentwicklung unterzogen. Seit 2011 führen wir eine Evaluation nach dem Modell WWSE durch. Das Besondere des Modells WWSE ist, dass die Angaben der Schülerinnen und Schüler, der Eltern und des Kollegiums zu einer idealen, als wünschenswert angestrebten Schule mit denen zu der realen, tatsächlich wahrgenommenen Schule in Beziehung gesetzt werden.

Die Motivation zur weiteren Schulentwicklung erwächst dann aus dem Gegenüber von Wünschen der Schulgemeinschaft. Nach der Erstevaluation wurden als Schwerpunktsetzungen für die Schulentwicklung **Teamarbeit und Individualisierung** (Vgl. Anhang) festgelegt. Umgesetzt wurden anschließend mehrere Punkte, nämlich **wechselseitige Hospitationen**, die Bildung des **Jahrgangsstufenteams**, die Beauftragung an die Fachschaften **gemeinsam an einem Ziel zur Verbesserung der Unterrichtsqualität** zu arbeiten. In Bezug auf die Schülerinnen und Schüler wurden die **Förderangebote** evaluiert und verbessert, „Schüler helfen Schülern“ im Fach Mathematik implementiert und die **Feed-Back-Kultur** vertieft (GFS-Kriterien, Bilanz- und Zielgespräche). Die sozio-emotionale Entwicklung wird nun ebenso verstärkt. Dies äußert sich in zusätzlichen **Klassenlehrerstunden** (nun auch in den Klassen 7-10), der **Klassensprecher- und Patenausbildung**, dem **Mentorensystem** im Jahrgangsstufenteam und der Einrichtung einer halben Stelle **Schulsozialarbeit**.

Durch die Wiederholungsmessung 2015 wurde nun festgestellt, dass das Niveau nicht nur gesichert, sondern in allen Bereichen innerer Schulentwicklung sogar gesteigert wurde. Die nächsten Schritte der Schulentwicklung im Schuljahr 2017/2018 orientieren sich an den Zielen, die sich aus der WWSE-Evaluation 2015 ergeben haben. So beschäftigte sich der **pädagogische Tag 2017** mit dem Thema „**Mündliche Leistungsbemessung**“. Als Resultat wurde ein **Selbsteinschätzungsbogen** für Schülerinnen und Schüler erarbeitet, der seit 2017/18 im Unterricht in allen Fächern angewandt wird.

Neben den vielfältigen, durch WWSE erhobenen Entwicklungszielen liegt uns seit 2009 die Entwicklung der Mittelstufe am Herzen, wobei sich einige Aspekte mit den Schulentwicklungszielen durch WWSE decken. Ausgehend von einer der jährlichen Schulbundtagungen wurde mit den Partnerschulen in der Schulstiftung überlegt, wie ein **neues Mittelstufenkonzept** aussehen könnte. Daraufhin hat an unserer Schule in einer Pilotphase I ein Projektteam drei Jahre lang (2012-2015) im „Mittelstufenprojekt“ mit einer 20 Schülerinnen und Schüler umfassende **Pilotklasse** in den Stufen 8 bis 10 ausprobiert, wie wir der zunehmenden **Heterogenität und der Herausforderung Pubertät** begegnen können. Dabei wurden mehrere Bausteine getestet: Im Unterricht wurden viele offene Methoden wie **Projektunterricht/Projektwochen, Freiarbeitsphasen/Arbeitsmappen, Prüfungsphasen und vor allem die Lernrasterorientierung** angewandt. Damit sollte im Besonderen der Raum für die Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler erhöht werden. Daneben sollte die **Lehrer-Schüler-Beziehung (Mentorlehrerschaft, Planungsgespräche, Bilanz- und Zielgespräche)** Stärkung erfahren. Die Lehrkraft sollte ein Reflexionsvorbild sein, wenn sie mit einer fragenden Haltung den Schülerinnen und Schülern begegnet. Der dritte Baustein, die **Lehrerteamarbeit**, wurde schnell ein entscheidendes Element der eigenen Reflexion (auch Wertereflexion), Weiterbildung und Weiterentwicklung sowie gemeinsamer Unterrichtsvorbereitung und ist dadurch zu einer Grundlage für die Stärkung der **kollektiven Lehrer –Selbstwirksamkeitsüberzeugung** geworden.

Die abschließende **Evaluation** durch das **Institut für Bildungswissenschaften der Universität Heidelberg** zeigte, dass die Schülerinnen und Schüler zufriedener mit der Schule und dem Unterricht waren als die Vergleichsgruppe (Parallelklassen). Bei Schülerinnen und Schülern sowie den

Lehrerinnen und Lehrern erhöhte sich die Motivation, die Lehrer-Schüler-Beziehung verbesserte sich. Wichtige Ziele wurden also erfüllt. Die erfolgreichsten Bausteine („Teamarbeit“, „Mentoren-System“ und „Projektarbeit“) wurden nun in der Pilotphase II auf eine **Jahrgangsstufe** mit ca. 115 Schülerinnen und Schüler übernommen. Möglichst wenige Lehrkräfte sollten mit möglichst viel Stunden in der Jahrgangsstufe unterrichten und eng zusammenarbeiten. Dadurch ist es möglich geworden, das Mentoren-System mit Bilanz- und Zielgesprächen zu etablieren. Diese leiten die Schülerinnen und Schüler selbst. Abschließend wurden auf Basis der Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen individuelle Ziele in Absprache mit Eltern und Mentor festgelegt, die im nächsten Gespräch überprüft wurden. Die fächerübergreifende Projektarbeit sollte sich auf die gesellschaftlichen Fächer konzentrieren und das eigenverantwortliche Lernen fördern. Durch die Thematisierung unterschiedlicher Rollen (Fachlehrer, Mentorlehrer, Klassenlehrer) wurde außerdem die Professionalität der Lehrkräfte gefördert. Im Zuge der Arbeit in den Teams ist deutlich geworden, dass diese schneller Entwicklungsziele ausprobieren und entwickeln können. Daher könnte es sinnvoll sein, dass jedes Stufenteam ein Mitglied in der KOG stellt, um die Prozesse zu beschleunigen.

2018 stimmten die Gremien für die **Übernahme des Jahrgangsstufenmodells in den Regelbetrieb** beginnend mit der Klassenstufe 8. Gleichzeitig beschlossen die Gremien den **Neubau** einer modernen **Sporthalle** auf dem Schulgelände. Damit verbunden ist der Plan, auf die Sporthalle zwei Geschosse mit **Unterrichtsräumen für die Mittelstufe (Klasse 8 und 9)** zu bauen. Darin liegt die einmalige Chance, dem pädagogischen Mittelstufenkonzept eine räumliche Äquivalenz zu geben. Bei den Planungen wird die Schule von der **internationalen Bauausstellung Heidelberg (IBA)** unterstützt. Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Teamlehrer aus den beiden Pilotphasen, Verwaltungsleitung, Hausmeister und Schulleitung haben gemeinsam unter Anleitung eines Schulbauberaters das pädagogische Konzept der Mittelstufe geschärft und Bedarfe formuliert, anschließend wurde das Konzept der Öffentlichkeit präsentiert.

Die **Herausforderungen, die mit dem Neubau verbunden sind**, sind vielfältig: Es gilt, den Raum für das neue pädagogische Konzept zu gestalten, das neue Gebäude an den Bestand anzubinden und es gleichzeitig in das Naturdenkmal Thadden-Park so zu integrieren, dass die Atmosphäre des Parks auch mit neuen Schulgebäuden erhalten bleibt. Durch die Öffnung des Gebäudes hin zum Park sollen die positiven Einflüsse des Naturdenkmals auf das Unterrichten genutzt werden. Gebäude und Schulgelände sollen sich darüber hinaus gegenüber dem Stadtteil öffnen und eine barrierefreie Verbindung zum angrenzenden Helbing-Haus mit jüngst eingerichtetem Heimatmuseum ermöglichen. Wir möchten die Gelegenheit nutzen, die Schule weiter zu öffnen und durch Kooperationen Synergien zu schaffen. So kann die **Verknüpfung der Schule mit dem Stadtteil** eine neue Qualität gewinnen.

Im Blick auf die Zukunft sehen wir **weitere Herausforderungen der Schulentwicklung**. Ausgehend von dem Mittelstufenkonzept im Neubau werden wir überlegen, wie wir die **frei werdenden Räume im Gebäudebestand** nutzen. Zugleich wollen wir dafür offen sein, inwiefern die pädagogischen **Impulse des Mittelstufenprojektes auf die übrigen Klassenstufen** ausstrahlen. Im Fokus ist zudem die **Entwicklung eines Digitalisierungskonzeptes** für die Schule und Schulgemeinschaft. In einer zunehmend säkularen Umwelt auch in Heidelberg werden wir uns zudem darüber verständigen müssen, welchen Stellenwert und welche Bedeutung eine **evangelische Schule in Zukunft** hat. Was immer wohl an Herausforderungen kommen werden: **Unsere Stärke** sehen wir darin, dass wir uns **als Schulgemeinschaft gut aufgestellt** fühlen. Wir haben eine intakte Kommunikationsstruktur, eine gute soziale Vernetzung und sind hochgradig mit unserer Schule verbunden. Insofern sehen wir zuversichtlich neuen Herausforderungen entgegen und wollen **gemeinsam die Schule kontinuierlich weiter entwickeln**.